

Kampf um die neue Weltordnung ernstere nehmen und bis zum siegreichen Ende durchhalten wird. Wie fest und lebendig das Gefühl der Freundschaft für das deutsche Volk und die Schicksalsverbundenheit Ungarns mit Deutschland ist, davon hat der Verlauf der beiden Besuchstage, die den Stempel wahrer Festtage trugen, in aller Öffentlichkeit Zeugnis abgelegt.

Die hundert Holzkreisel, die am 20. und 21. Dezember vorigen Jahres von der Hitler-Jugend und dem BDM im Rahmen der vierten Reichsstraßensammlung angeboten wurden, brachten dem Kriegswinterhilfswerk einen vollen Erfolg. Das vorläufige Gesamtergebnis stellt sich im Reichsgebiet auf 19 712 314,98 RM.

Zen und der Samurai

Von der Todesbereitschaft des japanischen Kriegers

Die Frage des Todes ist eine große Frage für einen jeden von uns, noch dringlicher aber ist sie für den Samurai, für den Soldaten, dessen Dasein ausschließlich dem Kampf geweiht ist, und Kampf bedeutet Tod für einen der Kämpfer. Im Mittelalter konnte niemand vorhersagen, wann diese tödliche Begegnung stattfinden werde, und der Samurai, der dieses Namens würdig war, hatte immer bereit zu sein. Ein Krieger und Schriftsteller des 17. Jahrhunderts, Daidoji Yuzan, führt daher am Anfang seines Buches „Lehrbuch des Bushido“ aus: „Der notwendigste und unentbehrlichste Gedanke des Samurai ist der an den Tod. Ihn muß er Tag und Nacht, Nacht und Tag, vom Morgendämmerern des ersten bis zur letzten Minute des letzten Tages im Jahre sich vor die Seele stellen. Wenn du in dieser Anschauung lebst, dann bist du fähig, deine Pflicht im vollsten Umfang zu erfüllen; du bist treu deinem Herrn, ein gehorsamer Sohn deinen Eltern, und kannst jede Art von Unheil vermeiden. Damit wird nicht nur dieses Leben selber verlängert, sondern auch deine menschliche Würde erhöht. Bedenke, was für ein gebrechliches Ding das Leben ist, besonders das eines Samurai. Tust du das, so wirst du dazu kommen, daß du jeden Tag deines Lebens als den letzten an siehst und ihn zur Erfüllung deiner Pflichten nutzt; Laß die Vorstellung eines langen Lebens nie Gewalt über dich gewinnen, denn sonst wärest du fähig, in Zerstreungen aller Art dich selbst zu verlieren und deine Tage mit Schande zu beschließen. Aus diesem Grunde hat Masashige, wie es heißt, seinem Sohne Masatsura empfohlen, den Gedanken an den Tod offener im Herzen zu tragen.“

Der Verfasser dieses Lehrbuchs hat ganz richtig ausgesprochen, was unbewußt im Sinne des Samurai vor sich zu gehen pflegt. Die Gewißheit des Todes lenkt auf der einen Seite die Gedanken über die Schranken dieses be-

schränkten Daseins hinaus und macht sie auf der anderen Seite schärfer, so daß das tägliche Leben ernster genommen wird. So lag es für jeden nüchtern denkenden Samurai nahe, sich mit der Idee der Überwindung des Todes Zen zuzuwenden. Zens Verheißung einer Lösung dieses Problems ohne Ansprüche an Gelehrsamkeit oder sittlicher Schulung oder ein besonderes Ritual muß für das verhältnismäßig unkomplizierte Gemüt des Samurai eine starke Anziehung bedeutet haben. Es bestand eine Art logische Verwandtschaft zwischen seiner psychologischen Einstellung und der unmittelbar praktischen Schulung durch Zen.

Weiter lesen wir folgendes im Hagakure: „Bushido bedeutet den entschlossenen Willen zu sterben. Wenn du am Scheidewege stehst, zögere nicht, den Weg des Todes zu wählen. Aus keinem anderen Grund, als weil dein Sinn so erzogen und zu diesem Geschäft berufen ist. Es möge manche sagen, wenn du ohne dein Ziel zu erreichen sterbst, so sei das ein nutzloser Tod, wie ein Hund zu sterben. Allein, wenn du am Scheidewege stehst, so brauchst du keinen Plan mehr, dein Ziel zu erreichen.“

Wir alle ziehen das Leben dem Tode vor, unser Planen und Sinnen ist naturgemäß auf das Leben gerichtet. Wenn du dann dein Ziel verfehlst und am Leben bleibst, so bist du in Wahrheit ein Feigling. Das ist sehr zu bedenken. Falls du stirbst, ohne das Ziel zu erreichen, so mag das ein Hundetod sein, der Tod des Wahnsinns, aber deine Ehre ist unbefleckt. Für Bushido kommt die Ehre zuerst. Darum halte dir jeden Morgen und jeden Abend den Tod recht lebhaft vor Augen. Ist deine Entschlossenheit, in jedem Augenblick zu sterben, fest und unerschütterlich, so gelangst du zur Meisterschaft des Bushido, dein Leben ist ohne Tadel, und deine Pflicht ist erfüllt.“

Ein Kommentator fügt eine Strophe von

Tsukehara Bokuden, einem der größten Schwertmeister des 16. Jahrhunderts, bei:

„Das letzte Ziel der Zucht des Samurai Und jeder Zucht, von welcher Art sie sei, Ist eins und eins allein: Im Angesicht des Tods bereit zu sein.“

Nagahama Inosuke sagt nach dem Hagakure: „Das Wesen der Schwertkunst besteht darin, daß man sich selber ganz und gar an die Aufgabe hingibt, den Gegner zu treffen. (So lange man an die eigene Sicherheit denkt, kann man den Kampf niemals gewinnen.) Ist der Feind ebenso bereit, sein Leben dafür hinzugeben, so stehen zwei Ebenbürtige einander gegenüber. Die Entscheidung ist Glaube und Schicksal.“ Die Worte des Kommentars lauten: „Araki Matayemon (ein großer Schwertmeister der frühen Tokugawa-Zeit) erteilte seinem Neffen Watanabe Kazuma folgende Belehrung, als sie im Begriff standen, den Entscheidungskampf mit ihren Feinden zu beginnen: „Wenn der Gegner deine Haut ritzt, so schneid in sein Fleisch, schneidet er dir ins Fleisch, so hau ihm in die Knochen; trifft er deine Knochen, so nimm ihm das Leben!“ An einer anderen Stelle erteilt Araki den Rat: „Wenn du dabei bist, das Schwert mit deinem Feinde zu messen, so sei bereit, dein eigenes Leben vor ihm zu ver-gessen. Solange du im geringsten daran denkst, wie du heil davonkommen könntest, bist du schon verloren.“

(Dieser Beitrag wurde dem kürzlich in der Deutschen Verlags-Anstalt Stuttgart erschienenen Buch „Zen und die Kultur Japans“ von D. T. Suzuki, Zen-Priester und Professor an der Buddhistischen Hochschule in Kyoto, entnommen. Suzukis Werk ist ein höchst aufschlußreicher Beitrag nicht nur zum Verständnis der Zen-Lehre, einer in Ostasien entwickelten Form des Buddhismus, sondern auch über die geistigen Grundlagen der Kultur und der Nationaltugenden der Japaner. 269 Seiten mit 20 Abbildungen, gebd. RM. 8.50.)

Das Münchener Volkstheater hat die ungarische Komödie „Tokajer“ von Szilagyi und Elsemann zur Erstaufführung für die Spielzeit 1942/43 erworben.

Zum „Tag der Briefmarke“ am 11. Ja

Finnlands „Trauerma

Kein Staat hat diese Marken herausgegeben und kein Postamt der Erde sie jemals gepostet; und doch gab es Tausende und Tausende von ihnen und gab es Unmengen von Briefen, deren halbe vordere Seite mit aneinandergeliebten schwarzen Markierungen bedeckt war. Solche Briefe zu verschicken empfingen, war allerdings ein Wagnis. In Finnland schreckten die Menschen diesem Wagnis nicht zurück; denn für sie besaßen die Marken eine eigene Bedeutung: ihre tiefschwarze Farbe, von der sich nur das finn-ländische Landeswappen — der gelbe, schwertschwingende Löwe auf rotem Grund — abhob, und die weiß aufgedruckten Landesnamen „Suomi“ und „Finnland“ sollten ein Zeichen der schweren Trauer sein um die Selbstständigkeit, Kenntnis zur Vaterlandsliebe, Treue, geschlossenenheit und eine glühende Ablehnung gegen die russische Knebelung immer schwerer auf Finnland lastete.

Da klebten also im August 1900 an dem ganzen Land die schwarzen Marke-Briefe. Wo und von wem sie hergekommen waren, blieb ein Geheimnis, das verriet. Doch die russische Post war nicht so leicht zu täuschen. Auf allen diesen Briefen waren die Marken der russischen Post nur flüchtig auf der Rückseite der Umschläge hingeklebt, der Anschriftseite drängten jedoch zahlreich die Protestmarken. Jetzt Post schleunigst ein. Bereits wenige ihrem Auftauchen wurden die Trauer durch ein Gesetz, das die schwarzen in Aussicht stellte, aus dem Postverbannt. Nun verschwanden sie aller-

SOS-Rufe aus Borneo und Celebes

Stockholm, 15. Januar

Wie eine Agentur aus London meldet, liegt dort ein SOS-Ruf aus Borneo und Celebes vor, in dem es heißt: Wir verteidigen eine gewaltig ausgedehnte Küstenlinie und müssen unbedingt Verstärkungen haben, wenn wir durchhalten sollen. Die Agentur fügt hinzu, daß in London die Lage als überaus kritisch bezeichnet und der Verlust von Borneo und Celebes als wahrscheinlich angesehen wird.

Immer deutlicher wird, wie „Nya Dagbladet Allhanda“ meldet, in London die Ansicht, daß man die militärische Stärke Japans gewaltig unterschätzte. Sogar Wainwright Price wendete sich jetzt gegen die Phrasen, die man in England ausstreute. Man habe erklärt, die großen Schiffe der Japaner seien nicht kampfbereit, japanische Flieger würden leicht schwindelig, sie lebten von Reis. „Alles das ist Unsinn, sagt heute Price. Die Engländer haben zu früh gelacht. Es ist gar nicht so lustig, gibt er bitter zu, daß die Japaner mehr über die Wälder von Malakka und die Moskitos wissen als die Briten, die dort ihr ganzes Leben verbracht haben.“

Alle Flughäfen auf Minahassa besetzt

Tokio, 15. Januar

Das Kaiserliche Hauptquartier meldet, daß Sonderabteilungen japanischer Marinesoldaten, die von Smanado (Celebes) aus operierten, die Besetzung sämtlicher feindlicher Flughäfen auf Minahassa (dem Nordteil von Celebes) beendeten.

Das Kommissariat fügt hinzu, daß im Verlauf der Operationen die japanischen Streitkräfte eine große Anzahl feindlicher Panzer, Geschütze, Maschinengewehre, Gewehre, Munition u. a. Kriegsmaterial erbeuteten.

Japanische Sturzkampfbomber griffen am Mittwoch einen USA-Flughafen auf der Halbinsel Bataan (östlich der Subigbucht) an und zerstörten ein Curtiss-Kampflugzeug, eines der letzten Überbleibsel auf den Philippinen.

37 000 BRT. versenkt

Das Kaiserliche Hauptquartier gab bekannt, daß japanische U-Boote, die in den niederländisch-ostindischen Gewässern operieren, am Mittwoch vier feindliche Schiffe mit zusammen 37 000 BRT. versenkt haben. Japanische Marineeinheiten, die in den gleichen Ge-

Unsere U-Bootwaffe schlug überall zu

Berlin, 15. Januar

In den sechs Wochen von Mitte November bis Ende Dezember haben die deutschen U-Boote der britischen Kriegsmarine so schwere Verluste zugefügt, daß die Dispositionen der britischen Admiralität nicht nur für den europäischen, sondern auch für den ostasiatischen Kriegsschauplatz hierdurch wesentlich behindert worden sind.

Allein im Mittelmeer wurden folgende Erfolge erzielt: Versenkt: Flugzeugträger „Ark Royal“, Kreuzer „Galathea“, ein weiterer Kreuzer (Leander-Klasse), zwei Zerstörer, zwei Bewacher, ein Kanonenboot, zehn Transporter, Schoner beschädigt und für längere Zeit außer Kraft gesetzt; Schlachtschiff „Malaya“, ein weiteres Schlachtschiff, drei Zerstörer, ein Torpedoboot, zwei Transporter. Damit wurden die Kampfhandlungen in Nordafrika wesentlich beeinflusst.

Im Atlantik versenkt unsere U-Boote: den Flugzeugträger „Unicorn“, zwei Zerstörer und zwei Geleitboote. — Weitere Erfolge erzielte unsere U-Bootwaffe im Nordmeer.

Zäher Widerstand im Gebiet von Sollum

Rom, 15. Januar

Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

wässern operieren, brachten drei feindliche Handelsschiffe auf.

Ruhe und Ordnung in Manila

Die japanische Nachrichtenagentur Domei meldet aus Manila, daß die Ruhe und Ordnung in der Stadt durchaus wieder hergestellt sei. Außerdem seien die regelmäßigen Rundfunksendungen für die Philippinen wieder aufgenommen worden, um die Bevölkerung, die bisher der amerikanischen Propaganda ausgeliefert war, über die Lage zu unterrichten. Neben musikalischen Darbietungen würden regelmäßig der Heeresbericht und ein umfangreicher Nachrichtendienst geliefert werden.

Wiederaufbau in Hongkong

Zwei Wochen nach der Eroberung Hongkongs lebt dort allmählich Handel und Verkehr wieder auf. Überall sieht man den Wiederaufbau. Das Hongkonger Kraftwerk arbeitet wieder und der Autobusverkehr ist neu eingerichtet. Einer Domei-Meldung zufolge dürfte das schwierigste Problem die Lösung der Flüchtlingsfrage sein. Hongkong beherbergte 1,6 Millionen chinesischer Flüchtlinge. In den letzten Tagen ist eine erhebliche Besserung der Lage durch die Abwanderung von etwa 300 000 Flüchtlingen eingetreten.

Die Beute von Kuala Lumpur

Laut „Jomhuri Schimbun“ machten die Japaner bei Kuala Lumpur folgende Beute: 30 000 Rahmen Infanteriemunition, 3500 Minen für Minenwerfer, 1500 Flakgeschosse, 2200 14-Millimeter-Granaten, 50 000 Sack Reis. Ferner wurden eine große Waggonfabrik unbeschädigt besetzt und 250 Güterwagen und 28 Lokomotiven erbeutet. In der Gegend von Kuang fielen den Japanern schließlich gewaltige Zuckermengen in die Hände.

Das Sultanat Pahang

Das Sultanat Pahang, das den ganzen mittleren Osten der Malaien-Halbinsel einnimmt, ist mit 35 790 qkm bei weitem der größte Malaienstaat. Es handelt sich um ein mit dichten Urwäldern bedecktes, noch ziemlich wenig erschlossenes Land, das seit 1888 unter britischem Protektorat steht und mit Perak, Selangor und Negri Sembilan zu den sogenannten Vereinigten Malaienstaaten gehört, in denen die tatsächliche Herrschaft durch die britischen Residenten ausgeübt wird. Das Sultanat Pahang ist mit rund 215 000 Einwohnern sehr dünn bevölkert. Neben Gummi und Tee werden Zinn und Gold gewonnen. Der Sitz der Verwaltung des Sultanats ist die nur 4000 Einwohner zählende kleine Stadt Kuala Lipis im Bergland in der Mitte der Halbinsel. Der wichtigste Hafen ist der durch die japanischen Landungen zu Beginn der Operationen bekannt gewordene Ort Kuantan.

Im Gebiet von Sollum gestattete die verstärkte Feuerfähigkeit dem Feinde die Besetzung des am Meer gelegenen Abschnittes. Der zähe Widerstand unserer Hauptstützpunkte dauert an.

Italienische und deutsche Luftstreitkräfte entwickelten Aufklärungstätigkeit und beschossen mit großem Erfolg Hafenanlagen und Verkehrsmittelpunkte der rückwärtigen feindlichen Verbindungen.

Mehrere von englischen Flugzeugen im Gebiet von Tripolis abgeworfene Bomben verursachten keinen beträchtlichen Schaden; keine Opfer.

Erneute Luftangriffe gegen die militärischen Anlagen von Malta hatten günstige Ergebnisse.

Ein italienischer Geleitzug, der von feindlichen Fliegern angegriffen wurde, setzte seine Fahrt ohne irgendwelche Verluste fort. Zwei der angreifenden Flugzeuge stürzten, von der Flak getroffen, ab.

Neue Formation französischer Freiwilliger im unbesetzten Frankreich

Vichy, 15. Januar

Im unbesetzten Frankreich haben sich in den letzten Tagen erneut zahlreiche Freiwillige zum Kampf gegen den Bolschewismus gemeldet. So wurden jetzt in Lyon und Marseille Formationen der französischen Legion gebildet, die zunächst nach ihrer Sammelstelle Versailles abzurücken.

Ciano in Budapest eingetroffen

Festlicher Empfang durch Bardossy und das Diplomatische Korps

Budapest, 15. Januar

Der italienische Außenminister Graf Ciano ist am Donnerstag in der ungarischen Hauptstadt zu einem mehrtägigen Besuch auf Einladung des Reichsverwesers und der ungarischen Regierung eingetroffen.

In der mit den Fahnen Italiens und Ungarns geschmückten Bahnhofshalle hatten sich eingefunden die gesamte ungarische Regierung mit dem Ministerpräsidenten und Außenminister von Bardossy an der Spitze, führende Vertreter des Staates und der Honved sowie die Mitglieder der italienischen Gesandtschaft. Von seiten des Diplomatischen Korps waren erschienen der deutsche Gesandte von Jaggow, der japanische Gesandte Okubo sowie die Missionschefs der dem Dreierpakt und dem Antikominternpakt angehörenden Staaten.

Nach dem Abschreiten der Front der auf dem Bahnhofplatz angetretenen Ehrenformationen begab sich Graf Ciano in sein Hotel. Die auf dem Wege dorthin spalterbildende Bevölkerung der ungarischen Landeshauptstadt bereitete dem italienischen Gast herzliche Begrüßungskundgebungen.

Ritterkreuz für einen kühnen Staffelpapier

Berlin, 15. Januar

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an:

Oberleutnant Setz, Staffelpapier in einem Jagdgeschwader.

Waffenbrüderschaft verpflichtet

Finnischer Abgeordneter über die Beziehungen zu Deutschland

Helsinki, 15. Januar

Über die Außenpolitik der Regierung und vor allem über die Beziehungen zu Deutschland sprach am Dienstag vor dem finnischen Reichstag, der Vertreter der Sammlungspartei und ehemalige Außenminister Hockzell. Im Kampf gegen den Bolschewismus, so erklärte Hackzell, gebe Deutschland durch seine Waffenbrüderschaft Finnland die Möglichkeit, die für das völkische Leben unerlässlichen Ziele zu erreichen und die endgültige Sicherung der finnischen Selbständigkeit zu gewährleisten. Die Waffenbrüderschaft sei von entscheidender Bedeutung für die großen Leistungen der finnischen Armee gewesen, und es gebe niemanden in Finnland, der dies nicht begreife.

Wichtiges in Kürze

Ministerpräsident Tojo hatte am Dienstag eine Besprechung mit etwa 40 führenden Finanzmännern, in deren Verlauf der Präsident des Planungsamtes, Suzuki, die Notwendigkeit eines erweiterten Schiffsbauprogrammes betonte, und zwar sowohl aus militärischen wie auch aus wirtschaftlichen Gründen. Japan müsse alles tun, um die ostasiatischen Gewässer für einen immer stärker werdenden japanischen Schiffsverkehr freizuhalten.

Die australische Regierung hat vorübergehend die Einwanderungsgesetze geändert und den Zuzug von Chinesen und anderen Asiaten gestattet. Hat man früher die Chinesen nicht nach Australien hereinlassen wollen, jetzt greift man auf sie als Handelslanger für Kriegsdienste zurück.

Der isländische Minister für soziale Fragen Johann Stefansson ist, wie in Stockholm bekannt wurde, von seinem Posten zurückgetreten. Sein Rücktritt steht im Zusammenhang mit einem Gesetz über die Begrenzung und die Kontrolle der Arbeiterlöhne, das vom Parlament in der vorigen Woche angenommen wurde.

Der Präsident der Ungarisch-Deutschen Gesellschaft und des ungarischen Abgeordnetenhauses von Tassady Nagy ist in der Reichshauptstadt zu dreitägigem Besuch eingetroffen.

Herausgeber: Alfred Rosenberg, Hauptschriftleiter: Wilhelm Weiß, Stellvertretender Hauptschriftleiter: Josef Berchtold (z. Z. bei der Wehrmacht), V. Dr. Ernst Maunter, Verantwortlich für den Anzeigenteil: Ernst von Westermann, Verlags- und Buchvertriebsanstalt: G. m. b. H. München, Druck: Buchvertriebsanstalt M. Müller & Sohn, München. Zur Zeit: Preisliste Nr. 19 gültig.